

# Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 10.

Sonnabend, den 3. Februar

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate etc., welche die gespaltene Corpus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl.

## Auction = Bekanntmachung.

Nächsten

24. Februar 1866 Vormittags 10 Uhr

soll in dem unter No. 147 des Brandcatasters für Großröhrsdorf daselbst gelegenen Hausgrundstücke ein Dampfkessel von vier Pferdekräften sammt dazu gehörigen Röhren im Taxwerthe von 150 Thalern — = — gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Pulsnitz, am 30. Januar 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Fellmer.

W.

## Auction.

Eine Partie Kleidungsstücke und Wäsche soll

Sonnabend's den 3. März 1866.

von Nachmittags 2 Uhr an

an hiesiger Gerichtsamtsstelle an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pulsnitz, am 30. Januar 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Fellmer.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich. — Die Regierung hat die Adresse des Landtags von Bessarabien zurückgewiesen, worin derselbe sich zu Gunsten der suspendirten Verfassung erklärt. In Folge der Adresse sind auch bereits Beamte gemahnt, die daran Theil genommen. — Ueberall liegen sich in den österreichischen Landen zwei Nationalitäten in den Haaren. In Böhmen die Deutschen und die Tschechen, in Ungarn die Magyaren und die Croaten, in Galizien die Polen und die Ruthenen. Die Letzteren haben sich ausdrücklich beim Kaiser für die Aufhebung der Februarverfassung bedankt, sind aber aus dem Regen in die Traufe gekommen, denn jetzt sind sie den Beschlüssen des Lemberger Landtags unterworfen und da die Polen auf diesem die Majorität haben, sind sie auf Gnade oder Ungnade den Polen unterworfen. — Zwischen den Cabineten Beteredi und Bismarck soll eine ernsthafte Zwistigkeit ausgebrochen sein, die sich auch in der Sprache der offiziellen Blätter äußert. Oesterreich soll wirklich entschlossen sein, der schleswig-holsteinischen Sache ein Ende zu machen, und zwar

will es sich dabei auf die Westmächte stützen, um Preußen entgegenzutreten. — Frankreich. — An einem der letzten Abende hörte man in den Straßen von Paris noch einmal wieder den Ruf: „Es lebe die Republik!“ und das berühmte Lied: „La Marseillaise.“ Im Quartier Popincourt hatten sich nämlich ungefähr 100—150 Personen zusammengerottet, welche den so verpönten Ruf ausstießen und das so berüchtigte Lied sangen. Acht Polize-Agenten stellten sich der Zusammenrottung entgegen, wurden aber zum Rückzug gezwungen. Unterstützung kam alsbald herbei, und der Volkshaufe, der unterdessen bedeutend angeschwollen war, stob aus einander. Nur zwei Personen konnten festgenommen werden. Hausdurchsuchungen wurden bei beiden gemacht und führten zur Entdeckung von aufrührerischen Schriften. Eine gerichtliche Untersuchung wurde natürlich sofort eingeleitet. — Die Gerichte eifern gegen die Presse, die mit der Bestimmung, welche die Thronrede den Franzosen zuweist, moralisch zu sein und zu beten und nicht nach der verbotenen Frucht der Freiheit zu trachten, die nur von vielen Unzufriedenen als schmachhaft gepriesen wird, sehr we-

nig einverstanden ist. Die Stimmung ist im Allgemeinen in Frankreich eine trübe und gedrückte. — Rußland. — Ein kaiserliches Reskript an den Statthalter von Polen Grafen Berg veröffentlicht eine Reihe von Maßregeln über den öffentlichen Unterricht, betreffend die Gründung von Gymnasien und Normal-schulen für polnische, russische, griechisch-unirte und litthauische Knaben, sowie von Schulen für junge Mädchen. — Nord-Amerika. — Die wichtigsten Altentstücke in der mexikanischen Frage sind jetzt veröffentlicht. Es sind dies erstens ein Schreiben Seward's an den Marquis von Montholon, datirt Washington, den 6. Dec. v. J., worin derselbe sich darüber beklagt, daß eine fremde Armee in einem Nachbarlande stehe, wodurch den vereinigten Staaten Unruhe, Besorgniß und Kosten verursacht würden, der Gefahren eines Zusammenstoßes nicht zu gedenken. Doch sei dies nicht ein Hauptgrund der Unzufriedenheit, da die Union fremden Staaten das Recht zuerkennt, einander zu bekriegen. Der Hauptgrund sei vielmehr, daß die jetzt in Mexico stehende Armee eine vom mexicanischen Volke begründete republikanische Regierung, mit welcher die Vereinigten Staaten aufs Tiefste sympathisiren, angreift, zu dem eingestandenem Zwecke, Regierungsform zu unterdrücken und auf ihren Trümmern eine fremde monarchische Regierung zu errichten, deren Bestand dem Volke der Vereinigten Staaten stets als Bedrohung der ihm theuer gewordenen republicanischen Staatseinrichtungen erscheinen werde. Die vereinigten Staaten fühlten sich nicht berufen, einen Propagandakrieg für die Sache der Republik auf der ganzen Welt zu führen, wollten aber auch nicht gestatten, daß ein solcher für die Sache der Monarchie auf dem Festlande von Amerika geführt werde. Ein zweites Schreiben Seward's an den amerikanischen Gesandten Bigelow in Paris vom 16. Dec. v. J. erklärt: Amerika wünsche freundliche Beziehungen mit Frankreich, müsse aber auf Zurückziehung der französischen Armee aus Mexico bestehen und lehne die vom Kaiser gemachte Gegenforderung, Anerkennung des Kaisers Maximilian, entschieden ab. Ein drittes nunmehr veröffentlichtes Schreiben Drouyn de Lhuys an den französischen Gesandten in Washington Montholon vom 18. Oct. 1865, worin die Anerkennung Maximilians Seitens der Vereinigten Staaten nachgesucht wird, da diese ja im amtlichen Verkehr mit allen Monarchieen Europa's und der neuen Welt stehen, ist dadurch erledigt.

### Zeitereignisse.

Budissin. Nachdem am Abende des 22. v. M. ein Brandstiftungsversuch auf dem Rittergutshofe zu Brösa noch rechtzeitig entdeckt worden war, ist am 29. in der 7. Morgenstunde auf dem Rittergute daselbst Feuer ausgebrochen, und sind nicht nur die sämtlichen Gebäude des Rittergutes, sondern auch die Gebäude des Halbhüfners Knauth, des Ortsrichters Johann Fritsche, der Kleingärtnerin Johanne Schuster und der Häuslerin Marie verw. Warte, sowie zwei Nebengebäude des Häuslers Johann Jannasch in Asche gelegt, das Wohnhaus des Letzteren aber durch die Löschanstalten bedeutend beschädigt worden. Die Calamitäten, von denen nur zwei ihr Mobilien versichert, haben fast Alles, mit Ausnahme des Viehes, verloren. Böswillige Brandstiftung ist als Ursache des Schadensfeuers anzunehmen. — Tags darauf in der 6. Stunde ist in dem Wohnhause Annen Schlage geb. Kentsch in Sdier ein Feuer ausgebrochen, in dessen Folge dieses, sowie der Stall und die Scheune der Schlage total niedergebrannt sind. Ein Hund und mehrere Hühner, sowie sämtliches Mobilien der Besitzerin sind mit verbrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

Großenhain scheint aus einer gewissen Unruhe nicht herauskommen zu sollen. So ist neuerdings der dortige Eisenbahnbilleteur flüchtig geworden, und als man seine Casse

revidirt, hat man darin ein Deficit von über 4000 Thalern entdeckt. Alle Nachforschungen nach ihm sind bis jetzt erfolglos geblieben, möglicherweise befindet er sich auf der Fahrt nach Amerika.

Löbau, 31. Januar. Die natürlichen Blattern haben in der Gegend von Zittau und Reichenau einen ziemlich großen Umfang genommen, indem davon unter andern mehr namentlich auch die Ortschaften Reichenau, Friedersdorf, Zittel, Rosenthal, Tüschau und Reibersdorf heimgesucht worden sind. (Nach dem „Dr. J.“ hat sich im Auftrage des k. Ministeriums des Innern Herr Dr. med. Chalybäus in die bedrängte Gegend begeben, auch scheint die Epidemie bereits ihren Culminationspunkt erreicht zu haben.) In Nieder-Oderwitz sind einige Fälle von Spitzblattern vorgekommen.

Leipzig. In den letzten Tagen ist das Concessionsdecree für die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie „zum Bau und Betriebe einer Eisenbahn von Borsdorf über Grimma, Leisnig, Döbeln, Roswein und Rössen nach Meissen zum Anschluß an die Coswiger Zweigbahn einschließlich einer festen Etbbrücke bei Meissen“ ertheilt.

Das Berliner Criminalgericht verurtheilte am 30. Januar wegen des Einsturzes der Giebelwand in der Stechbahn, wobei 5 Personen umgekommen sind, den Maurermeister zu sechs Monaten, u. den Maurerpolirer zu monatlicher Gefängnißstrafe.

### Landwirthschaftliches.

\* (Ueber den Insectenfraß und seine Folgen in der Provinz Preußen.) Der große Insectenfraß, von welchem der Regierungsbezirk Gumbinnen und Königsberg, besonders aber in weitaus Ausdehnung die Westseite des russischen Reichs, betroffen, gehört zu den bedauernswerthen Ereignissen, wie auch nur ähnliche Bezüge auf Umfang und Masse der getödteten Holzbestände der Geschichte der Forsten gänzlich unbekannt sind. Zwölf Jahre sind nun verflossen, als zuerst in der Nacht vom 29. zum 30. Juli 1853 riesige Schwärme von Nonnenfaltern die preussische Grenze überflogen. Diese Züge ließen sich in den Waldungen der Kreise Goldap und Stallupönen, dann theilweise in den Kreisen Dlezko, Löben, Angerburg und Darkehmen nieder, ihre heillosen Brut auf circa 60 Quadratmeilen herum verbreiten. Durch neue, aus westlicher Richtung gekommene Züge in der Nacht vom 23. zum 24. Juli 1854 verstärkt, waren dieselben mehr als hinreichend, unsere einst so schönen Rothtannenbestände in der Provinz zu zerstören, und namentlich die Altersklassen von über 50 Jahren an, theils zu vernichten, theils in einen Zustand zu bringen, in welchem sie leicht die Beute anderer schädlicher Forst-Insecten wurden. Der Raupenfraß 1855 über die ganze Provinz verbreitet, endete in den zuletzt begonnenen Revieren im Jahre 1858, hatte aber, wie immer, Borsten- und Bastkäfer den überall beschädigten Fichtenbeständen im Gefolge. Im Jahre 1862 wurde der Käferfraß bewältigt und der in der gesamten Insectencalamität angerichtete Schaden liegt nun abgeschlossen. Derselbe beträgt in runden Zahlen an getödteten Hölzern = 1) in den Staatsforsten 2,600,000 Klaftern, 2) in den Privatforsten 950,000 Klaftern. Der in Rede stehende Insectenfraß hat zum Theil zu zusehender Vernichtung der ältern Fichtenbestände, wogegen die Laubbäume, sowie Kiefernwaldungen im Süden und theils auch im Norden der Provinz durch ihn fast gar nicht gelitten haben.

Turin. Der hiesige Professor Prospero Carlevaris hat ein neues, auf chemischem Wege herzustellendes Leuchtgas erfunden, welches eine ungleich größere Intensivität des Lichts besitzt, als das gewöhnliche Gas, während seine Zubereitung um ein pCt. billiger zu stehen kommt als dieses. Der Erfinder machte vor wenigen Tagen seine Experimente vor den portugiesischen Majestäten, der Prinzessin Clotilde, den Prinzen und dem piemontesischen Minister Torelli, die trefflich ausfielen. Eine größere Probe auf dem Leuchtturm von Genua bewies, daß man es hier mit



rn einer Erfindung zu thun hat, die im gesammten Beleuchtungs-  
os wesen eine Revolution hervorzurufen bestimmt ist.

Ueber Saamenwechsel. Herr Professor Haberland zieht  
en in seinen Beiträgen zur Frage über die Acclimatisation der  
groß Pflanzen und den Saamenwechsel folgende Schlußfolgerungen:  
entl Weizen, Roggen, Gerste, Lein und Mais entwickeln sich an irgend  
entn einem Orte um so rascher, aus einer je südlicheren Gegend deren  
h de Saamen bezogen worden ist. Umgekehrt: Je nördlicher der Ort  
hne gelegen, um so später reifen Pflanzen aus dem von dort bezo-  
gebe genen Saamen. Hafer macht eine Ausnahme, insofern die süd-  
ct liche oder nördliche Lage seines Bezugsortes keinen wesentlichen  
v Einfluss auf beschleunigtes oder langsameres Wachstum der Ha-  
ferfaat auszuüben scheint. 2) Weizen und Mais liefern aus süd-  
v lichen Gegenden bezogen qualitativ bessere Ernten als bei ihrem  
u u Bezug aus höheren Breiten. Für Gerste und Hafer empfiehlt  
eism sich ein Bezug aus nördlicher gelegenen Orten, oder aus solchen  
uß gleicher geographischer Breite. 3) Aus dem Süden bezogene  
te Pflanzen saamen liefern verhältnißmäßig mehr Körner, weniger  
Stroh oder Stengel, als solche Pflanzen, die von Saamen nörd-  
licher Gegenden abstammen.

Königsbrück, den 28. Januar. Unter Vorsitz des Herrn  
hsm Rittergutsbesizers Weiß auf Krakau hielt heute der landwirthschaft-  
v traliche Zweigverein zu Königsbrück im Saale des Rathhauses daselbst  
eine erste Sitzung im neuen Jahre, wozu sich aber nur Wenige  
der kleineren bäuerlichen Grundbesitzer der Umgegend eingefunden  
rov hatten. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden herzlich begrüßt  
leg hatte, wurde der Eingang zur Registrande verlesen und vornehmlich  
weilber Aufforderung des Kreisvereins Güte geleistet, nach welcher die  
geh Wahl einer Deputation zur Prüfung der Steuerpflicht vom erkenn-  
he baren Einkommen des Grundbesizes vorzunehmen war, um der In-  
de dustrie und dem Handel gegenüber nachzuweisen, daß die Abgaben  
Zan den Staat, nach den dermaligen gesetzlichen Bestimmungen, die  
i Steuerpflichtigen zur Zeit nicht gleichmäßig treffen. Hierauf ergriff  
v sst Herr Schuldirektor Schubert das Wort, um die Landwirthschaftli-  
ungholt zu veranlassen, dem neuerdings begründeten landwirthschaftli-  
v rchen Creditvereine für das Königreich Sachsen beizutreten. Refer-  
re urent sagte: „Grund und Boden sei die Grundlage des Staates  
iten und eine verständige Ausbeutung und die Entlastung von drücken-  
n vden Fesseln der wichtigste Theil der Staatswirthschaft. Der Cre-  
selbitverein suche darauf hin ein Band zu knüpfen, wodurch die all-  
stanzugroße Zerstückelung des Grund und Bodens vermieden und Fa-  
n vermögensvätern ein Mittel geboten würde, ihre Güter einem Kinde zu  
ustalleignem angemessenen Preise und ohne Benachtheiligung der übrigen  
v lichen Kinder mit der Aussicht zu überlassen, daß der Nachfolger in dem  
gan Besitze sich werde behaupten können, weil er bis zu einem bestimm-  
en iten Grade nicht mehr der Gefahr der Unsicherheit des Credits aus-  
er geseßt sei, wie bisher. Vielsach sei die Landwirthschaft zurückge-  
Zablieben und zwar nur aus Mangel an Betriebscapital. Der Cre-  
v mitiverein wolle daher dem braven, aufstrebenden und thätigen Land-  
v wirth, auch dem kleineren, es erleichtern, das erforderliche Betriebs-  
1) capital entweder gegen unkündbare oder kündbare Hypotheken, oder  
v rstauch auf Personalcredit zu erlangen, und so zur Hebung der Land-  
v wirthschaft und dadurch weiter zur Begründung der Staatswohl-  
v laufahrt beitragen. Das Bewußtsein der Sicherheit würde dann auch  
v die Unabhängigkeit an das Besizthum befestigen und die Liebe zum  
v eigenen Grund und Boden stärken.“ Hieran knüpfte nun Referent  
at einoch die Bitte: daß ein Jeder der Anwesenden es sich zur Pflicht  
v n dem mache, die rechte Ansicht von dem landwirthschaftlichen Creditvereine  
v n solunter der ländlichen Bevölkerung nach Kräften zu verbreiten. —  
v Weiter wurde ein Aufsatz aus Nr. 56 der illustrierten landwirth-  
v nachschaftlichen Zeitung vom Jahre 1865 über „das practische Fahren  
v rsch oder bleibenden Wasserfurchen, wodurch oft die theure Drainage er-  
v spart werden kann, vom Rittergutsbesizer Koch auf Höckendorf, ver-  
v lesen und fand allgemeines Interesse. — Endlich beantragte man

noch, allmonatlich regelmäßige Versammlungen des Vereins abzu-  
halten, um in denselben sich den Inhalt eines landwirthschaftlichen  
Werkes mehr und mehr klar und zu eigen zu machen, was eben-  
falls allgemeinen Anklang fand. Den dießfalligen Besprechungen  
in den nächsten Versammlungen des Vereins soll das im Septem-  
ber v. J. in zweiter Auflage erschienene Werk des Landesthierarz-  
tes, Professor Haubner, „über die Gesundheitspflege der landwirth-  
schaftlichen Hausthiere,“ zum Grunde gelegt werden.

Mögen sich diese Versammlungen eines zahlreichen Besuchs er-  
freuen, dann wird gewiß auch der Segen nicht außenbleiben.

### Zweifelhafte Charade.

(22) Die erste ist die Luft zuweilen,  
Und Jeder fast ist herzlich froh,  
Sieht er davon den Winter eilen,  
Obschon auch dieser öfters so.

Nicht aber möge jemals werden  
Die Freundschaft edler Menschen sie!  
So lang' sie wallen noch auf Erden,  
Werd' inniger ihre Harmonie! —

In süß'ger Weise prangt die zweite  
In reicher Leute Häusern stolz,  
Indeß vorlieb die armen Leute  
Mit Gras oft nehmen oder Holz.

Das Ganze war in frühern Zeiten  
An Umfang größer; 's wird bewohnt  
Von sehr industriellen Leuten —  
Such's da, wo Sachsens König thront.

Auflösung zu No. 21: Ibis, Iris, Isis.

## H. Engler's Zeitungs-Annoncen-Bureau

in Leipzig Ritterstraße 45 (im Gambrinus)  
empfiehlt sich zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen  
**aller Länder**

Hauptvorthelle bei den durch mich vermittelten Insera-  
ten sind: Ersparniß an Kosten und Correspondenz, da ich nur  
die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze,  
tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch di-  
recte Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer  
einigen Nota unter portofreier Einsendung der Belege. Außerdem  
bin ich bei größeren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung  
in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt.  
Allen mir erteilten Aufträgen wird die größte Sorgfalt, Pünkt-  
lichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitungscatalog mit  
Inserationspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco  
zu Diensten.

Eine Hündin, grauschimmlich, Pinscherrace, ist mir abhanden ge-  
kommen. Wer dieselbe bei mir abgibt, erhält eine gute Belohnung.  
Großröhrsdorf No. 212. Carl Brückner.

Ein schönes Pianoforte mit Chacarantelgehäuse ist von heute  
an zu vermieten in No. 293 in Pulsnitz.

## Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell Gicht- & Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,  
Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen u. u.

In Paketen zu 8 und 5 Ngr. sammt Gebrauchsanweisung  
allein ächt bei Apotheker **Herb** in Pulsnitz  
= Apotheker **Huth** - Radeberg

